



DaLaQui Gemeinde am Strom

**Gemeindebrief der Gesamtkirchengemeinde
Damnatz-Langendorf-Quickborn**

Februar bis Mai 2026

Herzlichen Dank!

(jp) Im vergangenen Jahr und beim freiwilligen Kirchgeld erreichten uns viele Spenden. Dafür bedankt sich der Kirchenvorstand.

Hier sind die Zahlen für das Freiwillige Kirchgeld und die Kollekten im Einzelnen:

Freiwilliges Kirchgeld:

Damnatz: 1.181,00 €

Langendorf: 965,00 €

Quickborn: 1.645,00 €

Kollekten 25 eigene Gemeinde: 5.075,91 €

Kollekten 25 für andere

kirchliche Zwecke: 9.101,27 €

davon Brot für die Welt: 1.697,82 €

Weltgebetstag 6. März in Dannenberg



Nigeria: Kommt! Bringt eure Last.

Einladung in die Dannenberger Kirche zu einem Gottesdienst um **19 Uhr** und zu einem landestypischen Essen im Anschluss.

„Meine Zeit steht in deinen Händen“

Psalm 31,16

**„Über der Vielfalt der Zeit steht ein ewiger Gott,
dessen Weisheit uns führt,
dessen Stärke uns schützt
und dessen Liebe uns hält.“**

Martin Luther King

Elbtaufe 2026 in der Ortskirchengemeinde Langendorf

(jp) Am **13. September 2026** um **10 Uhr** wollen wir wieder einen Gottesdienst mit Elbtaufe feiern. Diesmal im Bereich der Gemeinde Langendorf. Natürlich sind auch Täuflinge aus anderen Bereichen von DaLaQui und aus anderen Gemeinden willkommen.

Wie ganz am Anfang der Kirche soll direkt in der Elbe getauft werden. Bei schlechtem Wetter geht es in die Langendorfer Kirche. Wenn Sie Interesse oder Fragen haben, melden Sie sich bitte bei Pastor Jörg Prahler, Tel.: 244.

Liebe Gemeinde,

die Anfrage kam zuerst von außen: „Warum macht ihr die Gottesdienste in Damnatz, Langendorf und Quickborn eigentlich unterschiedlich?“ Dabei ging es gar nicht um die bedeutenden, inhaltlichen Unterschiede wie dem Glaubensbekenntnis oder der Psalmlsung. Es ging um winzige Details wie „Wann stehe ich auf und wann bleibe ich sitzen?“ oder es ging um winzige liturgische Fitzelchen, die in der einen Gemeinde gesungen wurden und in der anderen nicht.

Auch für die Gottesdienstbesucher war das blöd: Da stand einer auf und die anderen blieben sitzen. Da sangen die anderen etwas, was man noch nie gehört hatte. Denn tatsächlich: Das Publikum mischt sich am Sonntagmorgen. Man schaut auch in der Nachbarkirche vorbei.

Als der Kirchenvorstand jetzt für anderthalb Tage zu Beratungen in die Woltersburger Mühle gefahren ist, haben wir uns des Themas angenommen. Und wir sind uns erstaunlich schnell und ganz ohne Probleme einig geworden: Ein Ablauf für drei Kirchen. Das Beste aus allen Gemeinden!

Geholfen hat, dass wir uns im Vorfeld gefragt haben, was uns an Gottesdiensten eigentlich besonders wichtig war: Eine gute,



Jörg Prahler (Foto: Jens Schulze)

verständliche Predigt und schöne und stimmungsvolle Musik. Keine liturgischen Kleinigkeiten.

Wenn der Ablauf auch mit der Organistin und den Lektorinnen besprochen ist, wird er eingeführt. Dann werden auch Ablaufzettel gemacht, die in den Gottesdiensten ausliegen. Beide Glaubensbekenntnisse werden in allen drei Kirchen in Gebrauch sein. Bei den Konfirmationen und an Pfingsten wird das apostolische Glaubensbekenntnis gesprochen. Weil die Konfis es gelernt haben und weil es die Gemeinschaft der christlichen Kirchen betont. Das meiste bleibt eh wie gehabt und natürlich sind auch Gottesdienste in ganz anderer Form möglich.

Ich hoffe, dass Sie sich schnell mit den kleinen Veränderungen anfreunden und dass Ihnen die neue Form gefallen wird.

Eurer Pastor

A handwritten signature in black ink that reads "Jörg Prahler". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Osterbräuche im Wendland

(jp) Unsere christlichen Feste haben in der Geschichte oft den Platz älterer, heidnischer Festtage im Jahreslauf eingenommen. Häufig haben sich dabei vorchristliche Bräuche erhalten oder sind mit christlichem Gedanken-gut verschmolzen. Im Wendland kommt hinzu, dass sich dort manche Vorstellungen der slawisch-stämmigen Bevölkerung länger gehalten haben als in vielen anderen Regionen.

Undine Stiwich aus Karmitz hat alte Sagen und Bräuche gesammelt, bevor sie endgültig in Vergessenheit geraten. Sie hat daraus ein Buch gemacht und Kerstin Harms hat freundlich um die Genehmigung zum Abdruck eines Abschnitts gebeten.

„Es ist ein alter Brauch, Holz für ein Osterfeuer zu sammeln. Das Feuer soll den Winter vertreiben und die guten Geister des Frühlings herbeiholen. So weit der Schein des Feuers reicht, heißt es, wird der Boden fruchtbar sein.



Foto: PvanBriel / Pixabay

von Undine Stiwich

Unsere Vorfahren (und manche machen das heute noch) haben Holunderholz mit in den Osterfeuerberg gesteckt, denn das ist das Holz der Zwerge. Das ganze Jahr über durfte kein Holunderholz verbrannt werden, doch zu Ostern war es Pflicht. Damit wurden die „Unnererd-schen“ beruhigt, denn mit diesem Holz buken sie ihr köstliches Brot.

Es gab auch Leute, die heimlich anstelle von Tieropfern Knochenreste in den Holzhaufen steckten. Am nächsten Tag, wenn das Feuer erloschen war, sammelten sie die Asche in Gefäßen auf. Denn diese Asche soll eine heilsame Wirkung haben. Wer diese über seine Tiere rieseln ließ, schützte sie gegen allerlei Krankheiten.

Es ist überliefert, dass die Speisen an Karfreitag ausnahmslos aus harten Eiern bestehen sollten. Nichts anderes durfte den Teller zieren. Diesen Eiern wurde eine ungewöhnliche Kraft zugeschrieben. Wer ein an Karfreitag gelegtes Ei bis zu Pfingsten aufbewahrte und es dann in die Heilige Messe mitnahm, konnte Hexen auf ihrem Besen zur Kirche reiten sehen.

Wer Osterwasser holen wollte, musste früh aufstehen. Denn nur wer sich schon vor Sonnenaufgang zu einem fließenden Wasser begab und dort eine Kanne gegen

den Strom schöpfte, kam in diesen Genuss. Dabei durfte kein Wort gesprochen werden und man sollte auch nicht gesehen werden, sonst verlor das Osterwasser seine heilsame Wirkung.

Das Wasser konnte ein Jahr lang jegliche Wunden heilen. Füllte man das Osterwasser in eine Viehtränke, so konnte man bösen Frauen die Macht des Verhexens nehmen. Wurde ein Kind mit Osterwasser getauft, so blieb es ein Leben lang vor schlimmen Krankheiten verschont.

Kaum war Ostern vorbei, sorgten die jungen Männer für Abwechslung. Nach altem Brauch versammelten sie sich zur Krähenbekämpfung im Dorfkrug.

Hauswirte, die es sich leisten konnten, heuerten die Burschen an und beauftragten sie mit der Zerstörung von Krähennestern. Krähen waren und sind auch heute noch oft ein rotes Tuch für die Landwirtschaft.

Ein anderer Brauch fand nicht das Wohlgefallen der Kirche. Häufig wurde in unserer Region zu Ostern ein Bock geschlachtet und mit dessen Blut ein Kreuz an die große Tür gezeichnet, um das Glück im Haus zu halten.“

Quelle: Sagen & Geschichten aus dem Wendland (Edition Falkenberg).

Staunen

Im Frühling
gerate ich ins Staunen.
Jedes Jahr wieder.
Ich weiß doch,
dass alles grün werden wird.
Dass die Blätter der Buchen
hell aus den Knospen schlüpfen
und der Rasen so schnell wächst
wie sonst nie.
Dass Farben ins Blumenbeet
getupft werden.

Und doch überwältigt es mich,
wenn es so weit ist.

Gott muss
ein Lebenskünstler sein.
Er malt kein Bild,
sondern das Leben selbst.
Jedes Jahr neu,
rührt seine Schönheit mich an.

Tina Willms

Foto: Couleur /Pixabay

Junge Menschen in freier Entscheidung

Ein Gruß an die Konfis von Thomas Angelis, Küster in Quickborn

„Wie siehst du die Konfis in deiner Position als Küster?“, wurde ich gefragt. Mein erster Gedanke bezog sich auf die direkten Berührungspunkte zwischen Konfi und Küster: Das sind junge Menschen, deren Hauptaugenmerk darin besteht, ihren Anwesenheitszettel unterschrieben zu bekommen. Zuerst gab das zu Anfang des Gottesdienstes ein hektisches Gedränge. Dann begann ich, diese Zettel vor dem Gottesdienst erst mal nur einzusammeln. Nach dem Gottesdienst deponiere ich dann die unterschriebenen Zettel an einem abgesprochenen, für die Konfis gut erreichbaren Ort. So entspannte sich diese mitunter sehr erdrückende Situation deutlich.

Etwas tiefer betrachtet, sehe ich junge Menschen, die in dieser wichtigen Lebensphase eine Entscheidung gefällt haben. Ein bisschen ähnelt das der Entscheidung eines Wandergesellen im Handwerk.

Bei Wandergesellen stehen die zubefolgenden Parameter fest: Du darfst die Bannmeile zu deinem Zuhause nicht überschreiten. Alles, was du tragen darfst, ist deine Zunftkleidung. Und solltest du mal am Tresen eingeschlafen sein, wachst du ganz sicher mit einer sehr unwürdigen Frisur wieder auf.

All diese Gesetzmäßigkeiten der Walz gründet aber, und da sehe ich den Vergleich, einer freien und eigenen Entscheidung.

Es hat schon was, junge Menschen zu erleben, die sich in dieser schnelllebigen Zeit, einer stabilen Grundlage wie dem christlichen Glauben zuwenden. Dass der eine oder die andere die damit verbundenen Mühen insgeheim mit dem zu erwartenden Geld verrechnet, finde ich überhaupt nicht tragisch. Bei mir hätte der selbe Verdacht aufkommen können.

Wenn ich in meine Vergangenheit blicke, wird mir schmerzlich bewusst, dass ich diese Freiheit der Entscheidung zum christlichen Glauben nicht wirklich hatte. Entschieden habe ich mich tatsächlich auch, aber nicht während der katholischen Kommunion- oder der Firmungsvorbereitung. Mit einem Kommunionsalter von neun Jahren war ich sicher noch viel zu jung für derartige Gedanken und Entscheidungen.

Bei mir geschah das später durch Prüfungen im Leben, die durch intensive Zwiesprache mit Gott sehr viel leichter zu ertragen und zu bestehen waren.

Euer Thomas Angelis

Das Beste an der Konferfreizeit in Mansfeld

von Amelie Hartz und Leni Jäger

Vom 21. bis 25. Januar sind wir zusammen mit den Teamern und Herrn Pastor Prahler auf Konfirmandenfreizeit in das Schloss Mansfeld gefahren. Wir haben uns mit dem Thema Abendmahl beschäftigt und sehr viel darüber gelernt. Das fanden wir auf unserer Fahrt am besten:



Amelie und Leni, alle Fotos: Luisa Kresin

Amelie:

Auf der Freizeit haben wir auch Spiele gespielt. Die haben mir sehr viel Spaß gemacht. Besonders das Spiel, bei dem wir Ingenieure und Mafialeute waren, hat mir gefallen. Die Mafia wollte die Baupläne von den Ingenieuren haben und die Ingenieure verlang-

ten dafür Geld. So kam man ins Geschäft. Aber man musste stets aufpassen, dass die Polizei - unsere wachsamten Teamer - einen nicht erwischte. Denn sonst landete man im Gefängnis. Das sorgte für jede Menge Spaß!

Außerdem hat mir noch gut gefallen, dass wir einen Abendmahlsgottesdienst selbst gestalten mussten. Jeder bekam eine Aufgabe. Ich musste die Tische und Stühle im Blauen Saal in einer U-Form aufstellen und den Tisch decken. Es war schön zu sehen, wie aus vielen kleinen Aufgaben etwas Gemeinsames entsteht. Im Anschluss an das Abendmahl gab es leckeres Essen.



Der Blaue Saal

Aus den Zimmern hatte man die ganze Stadt im Blick. Das war ein toller Ausblick!

Insgesamt war es für mich eine sehr schöne Konferfreizeit, mit

viel Spaß und neuen Erfahrungen. Ich freue mich schon auf die nächste!

Leni:

Wir haben auf unserer Konferfahrt in Schloss Mansfeld eine wunderbare gemeinsame Zeit erlebt. Die täglichen Morgen- und Abendandachten waren oft interessant und ein guter Anfang oder Abschluss des Tages.



Party am letzten Abend

Die Spiele waren oft sehr cool und haben viel Spaß gemacht. Es gab eine Führung durch das Schloss und wir haben eine Rallye durch das Museum im Geburtshaus von Martin Luther gemacht.

Am Vormittag und am Nachmittag wurden wir meistens in verschiedene Gruppen eingeteilt. Dort hatten wir kleine Aufgaben und Spiele zu erledigen.

Auch wenn nicht immer alles perfekt lief und es auch Schwierigkeiten gab, haben wir alle zusammengehalten und sind gut durch die Fahrt gekommen.

Viele von uns fanden auch die Hin- und Rückfahrt in den Bullis lustig. Am Ende des Tages kann man sagen, dass es eine tolle Zeit war und dass die Fahrt unsere Gemeinschaft gestärkt hat.



Letzter musikalisch-literarischer Gottesdienst mit Karl Herbst

Am Ostermontag um 10 Uhr wird Karl Herbst zum letzten Mal in der Langendorfer Kirche Geschichten vortragen. Eberhard Malitius spricht die Gebete und liest die biblischen Texte. Dazu ist erlesene Musik von der Orgel und dem Langendorfer Mandolinenorchester zu hören. Warum ist das so und was ist die Geschichte dahinter? Jörg Prahler hat nachgefragt.

Warum ist das Ihr letzter musikalisch-literarischer Gottesdienst?

Wir haben jetzt unser Haus in Langendorf verkauft. Meine Frau Elke und ich werden uns nach 40 Jahren aus Altersgründen ganz nach Hamburg zurückziehen.

Wie sind Sie zu den musikalisch-literarischen Gottesdiensten dazu gekommen?

Die Idee stammt von Eberhard Malitius. Ursprünglich hatte er das alleine gemacht und hat in den Gottesdiensten intellektuell anspruchsvolle Gedichte vorgelesen. Weil es schwer war, diese verdichtete Sprache zu verstehen, schlug ich ihm vor, Geschichten zu erzählen, die eher haften bleiben.

Ich hatte mir schon durch die Arbeit am Gymnasium in Hamburg ein Repertoire und Erfahrungen angeeignet. So las ich



Foto: privat

1991 die ersten Geschichten im musikalisch-literarischen Gottesdienst in Langendorf.

Wie kommen Sie an die Geschichten und was macht eine gute Geschichte aus?

Es ist wirklich sehr schwer, gute Geschichten zu finden. Gerade zu Weihnachten gibt es sehr viele, aber ich musste immer lange suchen. Die Geschichten sollten Tiefgang und eine Prise Humor haben. Sie müssen die Zuhörer menschlich berühren.

Ich habe in der Vorweihnachtszeit viele Stunden in Buchläden verbracht, immer auf der Suche nach guten Weihnachtsgeschichten. Ich kenne bestimmt hunderte von Geschichten. Aber gute Geschichten gibt es nicht so häufig.

Oster- oder Weihnachtsgeschichten – was ist leichter zu finden?

Für Weihnachten ist es einfacher. Gute Geschichten über Ostern gibt es nicht viele.

Welches waren eigentlich Ihre Lieblingsgeschichten in den letzten Jahren?

Für Weihnachten wären das zwei Geschichten von Truman Capote. „Eine Weihnachtserinnerung“ und „Eine Weihnacht“. Das erwartet man gar nicht von diesem Autor. Außerdem fällt mir da „Hilfe, die Herdmanns kommen!“ ein.

Für Ostern ist das „Der Großvater im Bollerwagen“ von Gudrun Pausewang.

Die allerbeste Geschichte ist allerdings „Schischyphusch“ von Wolfgang Borchert. Sie ist unwahrscheinlich schwer vorzulesen. Und es hat eine Zeit gedauert, bis ich bemerkt habe, dass es eigentlich eine Auferstehungsgeschichte ist. Sie geht mir noch immer jedes Mal sehr zu Herzen und es ist schwer, sich das beim Lesen nicht anmerken zu lassen.

Für diesen Ostergottesdienst habe ich „Der Ostertisch“ von Siegfried Lenz ausgesucht. Das tat ich zu Ehren des Autors, der am 17. März 100 Jahre alt geworden wäre.

Sie haben eine wunderbare Lesestimme. Gab es jemals Angebote, im Radio zu sprechen?

Nein, aber man hat mir öfter nahegelegt, mich dort mal zu bewerben. Das liegt mir aber nicht. Den Ehrgeiz, so aufzutreten, habe ich nicht.

Allerdings habe ich 17 Jahre lang mit Eberhard Malitius und dem Dannenberger Salonensemble an Silvester Auftritte für den Kulturring gemacht. Und ähnliches habe ich in Hamburg zusammen mit der Band Global Players gemacht. Ich habe alle Gedichte dafür beim Joggen auswendig gelernt.

Gibt es irgendeine Geschichte, die Sie noch gern in einer Kirche vorgetragen hätten, aber dann hat es nicht gepasst oder Sie haben sich nicht getraut?

Nein, aber bei „Schischyphusch“ habe ich lange gezögert.

Was gibt es sonst noch zu sagen?

Noch das Eine: Meine Frau und ich sind sehr glücklich und dankbar, dass wir eine so schöne Zeit in Langendorf verbringen konnten. 40 tolle Jahre!

Herzlichen Dank für das Gespräch. Ich wünsche Ihnen einen wunderschönen letzten musikalisch-literarischen Gottesdienst am Ostermontag. Und alles Gute in Hamburg!

Klausurtagung des Gesamtkirchenvorstandes DaLaQui in der Woltersburger Mühle

von Gisela Webs, Anne Seide und Anne-Kathrin Gehse

Am 16.1.2026 und 17.1.2026 fand die Klausurtagung des Gesamtkirchenvorstandes in der Woltersburger Mühle nahe Uelzen statt. Seit den letzten Kirchenvorstandswahlen sind inzwischen fast zwei Jahre vergangen, so dass diese Klausurtagung eine gute Möglichkeit bot, sowohl ein Resümee über das bisher Geleistete als auch einen Ausblick auf das Kommende zu werfen.

Während der normalen Kirchenvorstandssitzungen bleibt meist viel zu wenig Zeit neben den Beschlüssen zu Haushalts-, Friedhofs- oder Bauangelegenheiten neue Ideen zu entwickeln beziehungsweise sich über die aktuellen und neuen Aktivitäten der Gesamtkirchengemeinde kreativ auszutauschen.

Am ersten Tag haben wir, nach der gemeinsamen Anreise und der Zimmerverteilung, zunächst gemeinsam zu Abend gegessen. Bevor es an die Arbeit ging, gab es eine Andacht von Reinhard Goy. Anschließend haben wir uns mit der Frage beschäftigt, welche Ziele wir uns bis zum Ende der aktuellen Legislaturperiode im Jahr 2030 setzen. In verschiedenen Gruppen haben wir dazu erste kreative Ideen gesammelt. Mit der Zielformulierung, das Interesse an Kirche vor Ort zu erhalten

beziehungsweise wieder zu erwecken, ging es in den Feierabend, den wir gemeinsam bei netten Gesprächen ausklingen ließen.

Am nächsten Tag ging es nach dem gemeinsamen Frühstück wieder an die Arbeit, um dem formulierten Zielen konkrete Maßnahmen zuzuordnen. Beim Sammeln der verschiedenen Maßnahmen wurde eine Erkenntnis deutlich, dass wir eine unglaublich vielfältige Gesamtkirchengemeinde mit ganz vielen verschiedenen Angeboten sind, aber dennoch haben wir darüber hinaus noch Ideen entwickelt, die es nun umzusetzen gilt.

In kleinen Arbeitsgruppen haben wir uns zum Beispiel mit der Zukunft der Orgel in der Quickborner Kirche, Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit, Schaffung von weiteren Angeboten für verschiedene Altersgruppen in der Gesamtkirchengemeinde beschäftigt.

Zum Ende der Klausurtagung haben wir uns noch mit den Gottesdienstordnungen beschäftigt, da es hier zwischen den Kirchen noch Unterschiede gibt. Wir haben eine einheitliche Gottesdienstordnung erarbeitet, die auch demnächst in Form von

Hinweiszetteln in den Gottesdiensten ausgelegt werden.

Nach dem Abendbrot und der Schlussandacht von Angela Harms ging es wieder auf Heimreise. Wir alle waren geschafft, aber glücklich und zufrieden darüber, was wir erarbeitet haben. Die schöne Stimmung und die harmonische Zusammenarbeit haben uns durch die gemeinsame Zeit in der Woltersburger Mühle buchstäblich getragen. Die tolle Teamarbeit im Gesamtkirchenvorstand zeigt, dass es sich inzwischen fast selbstverständlich anfühlt als großes Ganzes zu agieren.

Die Klausurtagung hat eine Basis geschaffen. Die wirkliche Arbeit der Umsetzung beginnt nun. Sie und ihr dürft gespannt sein, welche Angebote zukünftig geschaffen werden. Aber eines müssen wir uns bei all unserem Engagement vor Augen führen, eine lebendige Kirchengemeinde ist nur lebendig, wenn sie auch von den Kirchenmitgliedern gelebt wird. Wir laden Sie und euch herzlich ein, Teil einer lebendigen Gesamtkirchengemeinde zu sein.

**Euer Gesamtkirchenvorstand
von DaLaQui**

DaLaQui in den sozialen Medien

von Reinhard Goy

Man kann der Gesamtkirchengemeinde DaLaQui jetzt auch auf Facebook und Instagram folgen.

Dort veröffentlichen wir von jetzt an immer die aktuellsten Termine, die schönsten Erlebnisse, alte Erinnerungen und neue Impulse.



**Für einen aktiven Kanal
benötigen wir noch Hilfe!**

**Wer hat Lust, Spaß und Zeit
an den Inhalten dieser Seiten
mitzuwirken?**

**Wer hat Ideen, Fotos, kurze
Geschichten?**

Gerne hier melden, oder per Mail
kirchengemeindedalaqui@gmail.com



**Folgen Sie uns
auf Facebook
und empfehlen
Sie uns weiter!**



**Folgen Sie uns
auf Instagram
und empfehlen
Sie uns weiter!**



**Bleiben Sie informiert
und verpassen Sie nichts mehr!**

@KIRCHENGEMEINDEDALAQUI

Gottesdienste und mehr



Damnatz



Langendorf



Quickborn

Donnerstag 26.2.		20 Uhr Friedensgebet (Enke Lehmann)	
Freitag 27.2.			19 Uhr Gemeinsames Konzert des Quickborner Gospelprojekts und des Schulchores II des FRG Leitung: Marion Haesloop
Reminiszere 2. Sonntag d. Passionszeit 1.3.	10 Uhr Wohnzimmer- gottesdienst bei Familie Schulz, Achter Höfe 37 in Damnatz (JP)		
Freitag 6.3.		19 Uhr „Shakti und Matze“: Lieder und Geschichten, Konzert und Musik-Kabarett vom Sprechzimmer on Tour e.V.	
Okuli 3. Sonntag d. Passionszeit 8.3.			10 Uhr Wohnzimmergottesdienst bei Johannes Hahlbohm und Sabrina Freese, Siemer Dorfstraße 8 in Siemen (JP)
Samstag, 14.3.			9.30-12 Uhr Kinderkirche
Lätare 4. Sonntag d. Passionszeit 15.3.		10 Uhr Gottesdienst im Gemeinde- saal hinten in der Kirche (Ln. Haaker-Jung)	

☐ Friedensgebet

Am **26. Februar** um **20 Uhr** lädt Enke Lehmann zum Friedensgebet ein im Gemeindesaal in der Langendorfer Kirche. Im Anschluss besteht die Möglichkeit zu einem Austausch bei einer Tasse Tee.

☐ Chorkonzert

Das Gospelprojekt Quickborn hat den Chor II des Dannenberger Gymnasiums zu einem gemeinsamen Konzert eingeladen. Das geschieht am **Freitag, dem 27.2.**, um **19 Uhr** in der Quickborner Kirche. Der 13. Jahrgang verabschiedet sich mit Stücken der vergangenen Schulkonzerte. Das Gospelprojekt singt neue und bekannte Songs. Am Ausgang steht eine Hutkassette. Mehr auf Seite 28.

☐ Konzert und mehr

Shakti und Matze haben aus hunderten von Konzerten das Beste herausgesucht. Irgendwie logisch, dass ihr neues Programm „Test-sieger“ heißt. Am **Freitag, dem 6.3.**, um **19 Uhr** singt, spielt und erzählt das Duo wunderlich-witzige Lieder und Geschichten, das Ganze begleitet von erstaunlichen Instrumenten aus dem Reisekoffer. Irgendwas zwischen Liederabend und Musik-Kabarett, ausgezeichnet mit dem Comedy-Preis »Belziger Bachstelze«. Einlass ab 18.30 Uhr. **Schön, dass Du hier bist-Preise 5 bis 18 Euro - Referenzpreis: 12 Euro.** Eine Veranstaltung von Sprechzimmer on Tour e.V. Mehr auf Seite 28.

Gottesdienste und mehr

	Damnatz	Langendorf	Quickborn
Judika 5. Sonntag d. Passionszeit 22.3.	10 Uhr Wohnzimmergottesdienst im Gemeinderaum neben der Kirche (Ln. Dinkel)		
Palmsonntag 6. Sonntag d. Passionszeit 29.3.			10 Uhr Wohnzimmergottesdienst bei Birgitt Harms, Hauptstraße 20 in Quickborn (Ln. Schulz)
Gründonnerstag 2.4.			19.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (JP)
Karfreitag 3.4.	10.45 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (JP)	15 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (JP)	9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (JP)
Ostersonntag 5.4.	10.45 Uhr Festgottesdienst mit der Taufe von Ivy Weber und dem Posaunenchor (JP)		9.30 Uhr Festgottesdienst mit den PfadfinderInnen (JP)
Ostermontag 6.4.		10 Uhr Musikalisch-literarischer Gottesdienst mit den Mandolinen, Karl Herbst und Eberhard Malitius	
Samstag, 11.4.			9.30-12 Uhr Kinderkirche
Quasimodogeniti 1. Sonntag n. Ostern 12.4.	10 Uhr Gottesdienst (Pn. Kallweit)		
Misericordias Domini 2. Sonntag n. Ostern 19.4.			10 Uhr Gottesdienst (L. Helmut Simon)
Jubilate 3. Sonntag n. Ostern 26.4.		10 Uhr Vorstellungsgottesdienst der Hauptkonfis mit Band.	

☐ Abendmahl

Am Gründonnerstag und Karfreitag werden zum Abendmahl Einzelkelche gereicht. Jede und jeder bekommt ein eigenes Glas. Beim Abendmahl bei der Konfirmation ist es wahrscheinlich auch so. Allerdings sollen da die Konfis und deren Eltern das letzte Wort haben.

☐ Ostergottesdienste I

Am **Ostersonntag** kommen um **9.30 Uhr** in **Quickborn** die PfadfinderInnen in die Kirche und bringen ein paar von ihren Liedern mit. In **Damnatz** bläst der Posaunenchor im Gottesdienst um **10.45 Uhr**. Außerdem wird dort ein Kind getauft.

☐ Ostergottesdienst II

Ostermontag feiern Karl Herbst und Eberhard Malitius in Langendorf einen musikalisch-literarischen Gottesdienst mit den Mandolinen und Orgelmusik vom feinsten. Es spielt der Kreiskantor Christian Wiebeck. Gleichzeitig feiert Karl Herbst dort seinen Abschied von den musikalisch-literarischen Gottesdiensten. In dieser Form also die letzte Chance. Mehr auf Seite 10.

☐ Vorstellungsgottesdienst der HauptkonfirmandInnen

Am **26. April** in der **Langendorfer Kirche** zeigen die Konfis, was sie in den letzten Wochen und Monaten erarbeitet haben. Die Konfis freuen sich über eine volle Kirche.

Gottesdienste

	Damnatz	Langendorf	Quickborn
Samstag, 2.5.			19 Uhr Abendmahlsgottesdienst der Hauptkonfis (JP)
Kantate 4. Sonntag n. Ostern 3.5.	10 Uhr Gottesdienst (Ln. Schulz)		
Samstag, 9.5.			9.30-12 Uhr Kinderkirche
Rogate 5. Sonntag n. Ostern 10.5.			10 Uhr Konfirmationsgottesdienst (JP)
Himmelfahrt 14.5.		10 Uhr Konfirmationsgottesdienst (JP)	
Exaudi 6. S.n.Ostern 17.5.	10 Uhr Gottesdienst (Präd. Jeberien)		
Pfingstsonntag 24.5.			11.30 Uhr Festgottesdienst mit Posaunenchor in der Quickborner Pfingstbierscheune (JP, Ln. Haaker-Jung)

Monatssprüche

März: Da weinte Jesus. (Johannesevangelium 11,35)

April: Jesus spricht zu Thomas: Weil du mich gesehen hast, darum glaubst du? Selig sind, die nicht sehen und doch glauben. (Johannesevangelium 20,29)

Mai: Die Hoffnung haben wir als einen sicheren und festen Anker unserer Seele. (Hebräerbrief 6,19)

☐ Konfirmationen

Am **10.** und am **14. Mai** jeweils um **10 Uhr** werden in Quickborn und in Langendorf Konfirmationen gefeiert. Bereits am Abend des **2. Mai** ist der Abendmahlsgottesdienst aller Hauptkonfis in der Quickborner Kirche. Mehr zu den Konfirmationen steht **ab Seite 6** im Gemeindebrief.

☐ Kein Gottesdienst in Sipnitz

Wenige Stunden vor der Druckabgabe erhielten wir die Nachricht, dass wir in diesem und den nächsten Jahren keinen Gottesdienst mehr in Stottmeisters Garten feiern können. Vielen Dank für die vielen schönen Jahre. In der Kürze der Zeit konnten wir keinen anderen Ort mehr finden. Deshalb fällt dieser Gottesdienst aus. Aber vielleicht fällt Ihnen ja ein schöner Ort für einen Himmelfahrtsgottesdienst im nächsten Jahr ein.

☐ Mandolinen in Weitsche

Am **20. Mai** um **19 Uhr** gibt das Langendorfer Mandolinenorchester ein Konzert in Weitsche.

☐ Pfingstgottesdienst in der Festscheune

Der Quickborner Pfingstbiereverein wird in diesem Jahr 165 Jahre alt. Dieses Jubiläum wollen wir auch mit einem kurzen, knackigen Gottesdienst in der Festscheune, Hauptstraße, Ecke Dorfstraße feiern. Den Posaunenchor leitet Kreiskantor Wiebeck. Beginn um **11.30 Uhr**. Danach beginnt der Ummarsch durchs Dorf.

Gemeindehaus Quickborn

Dienstag:

15-17 Uhr: Gemeindenachmittag

17. März mit Armin Bannör:
Geschichte des 20. Jahrhunderts
1920-1929.

21. April mit Armin Bannör:
„Das Wendland – eine Welt für
sich“.

12. Mai mit Ilka Burkhardt-
Liebig: „Alte Bauerngärten“.

16-16.45 Uhr: Kinderchor

Immer außerhalb der Ferien.

Mittwoch:

20-21 Uhr: Gospelprojekt

Macht nach dem Konzert Pause.

Donnerstag:

16.30-18.30 Uhr: KU

Vorkonfirmanden

Die Vorkonfis starten am **7.** und
machen weiter am **21. Mai.**

Hauptkonfirmanden

Jede Woche außerhalb der
Ferien. Ab dem **19. März** von
17.30-19.30 Uhr. Am **Samstag,**
dem **25. April,** ist Generalprobe
für den Vorstellungsgottesdienst.

19.30-21 Uhr: Posaunenchor

Ab dem **19. März** um 20 Uhr.

Samstag:

9.30-12 Uhr: Kinderkirche

Am **14. März.,** am **11. April** und
am **9. Mai.**

Gemeinderaum Langendorf

Dienstag:

15-17 Uhr: Gemeindenachmittag

10. März mit Armin Bannör:
Geschichte des 20. Jahrhunderts
1920-1929.

14. April mit Armin Bannör:
„Die Geschichte von Langendorf
- Mietendorf“.

5. Mai mit Ilka Burkhardt-
Liebig: „Alte Bauerngärten“.

Mittwoch:

19-21 Uhr: Mandolinenorchester

Samstag:

10 Uhr: Mandolinprobe

Proben nach Absprache

Gemeinderaum Damnatz

Montag:

**19.30-21 Uhr: Entdeckungsreise
durch die Bibel**

Die Termine erfahrt ihr bei Cor
Smit: **Tel.: 99 99 781** oder
corthsmit@outlook.com

Dienstag:

14.30-17 Uhr: Spiele-Kreis

Brigitte Schenk lädt ein zu Brett-
und Kartenspielen je nach Lust
und Laune, **Tel.: 99 99 781.**

Foto: Meike Panel / pixelio.de

Welt in Unordnung - Gerechter Friede im Blick

Auszüge aus der Friedensdenkschrift der EKD von Kristin Skowranek



Ende 2025 hat die EKD, die Evangelische Kirche in Deutschland, eine neue Friedensdenkschrift herausgegeben. Das Ziel ist die Anregung einer Debatte in der Gesellschaft über die Organisation von „gemeinschaftlicher Verantwortung für Schutz, Versorgung und sozialer Kohäsion“ (S.16).

Aktuell leben wir in Zeiten, die eine Debatte zur erneuten Einführung der Wehrdienstpflicht im Bundestag angeregt und letztendlich zu einer Einführung eines Neuen Wehrdienstes seit Beginn dieses Jahres geführt hat.

In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, wie sich die

evangelische Kirche in der aktuellen Lage zu Krieg und Frieden und der Debatte zu einem freiwilligen Wehrdienst positioniert. Die EKD spricht sich dafür aus, dass der „Schutz vor Gewalt im Zentrum der Bemühungen von Politik, Zivilgesellschaft und Kirche stehen“ sollten (S. 13). Dabei befürwortet die EKD eindeutig Investitionen in die Verteidigung, da diese dem Schutz von öffentlicher Ordnung, von Menschen und des Rechts dienen. Es wird allerdings auf das richtige Augenmaß beim Ausbau der militärischen Kapazitäten hingewiesen.

Die EKD bezieht in der Denkschrift bei den Themen Frieden und Sicherheit nicht nur auf bewaffnete Konflikte und den Schutz vor Gewalt. Ebenso nimmt sie auch den Klimaschutz, Cyberkriminalität, Terrorismus, Nuklearwaffen und Klimawandel in den Blick. Dabei sieht sie „die Kirche [...] in der Pflicht, zur Aufklärung beizutragen und gegen gesellschaftliche Polarisierung und (algorithmisch verstärkte) Radikalisierung Stellung zu beziehen“ (S. 14).

Seit Januar dieses Jahres bekommen alle 18jährigen Männer und Frauen mit deutscher Staatsbürgerschaft einen Fragebogen zum Neuen Wehrdienst zugeschickt.

Für Frauen ist die Beantwortung der Fragen freiwillig. Alle Männer müssen die Fragen zu ihren bisherigen Qualifikationen und Sprachkenntnissen, aber auch zu Körpermaßen, Fitnesslevel, eventuell vorliegender Behinderung und schließlich zur Bereitschaft zum Wehrdienst beantworten.

Mit Blick auf die Friedensdenkschrift der EKD lässt sich auf die Frage nach der Teilnahme am Wehrdienst nicht einfach mit Ja oder Nein antworten. Zwar wird hier auf das 5. Gebot „Du sollst nicht töten“ verwiesen. Ebenso sollen aber auch ethische Gründe berücksichtigt werden, sich für einen Wehrdienst zu entscheiden.

So können gegebenenfalls das Gemeinwohl und die Sicherheit in

den Vordergrund treten, wenn Deutschland und Europa sich nicht mehr auf die USA als Bündnispartner verlassen können.

Denn fest steht: Um einem umfassenden Friedenskonzept Rechnung zu tragen, wie es die EKD vorgestellt hat, werden verschiedene Formen des Engagements für Sicherheit und Frieden benötigt.

Die Friedensdenkschrift der Evangelischen Kirche in Deutschland kann man kostenfrei als pdf herunterladen:

<https://www.ekd.de/friedensdenkschrift-2025-91393.htm>

Sie umfasst 147 Seiten. Auf der Webseite gibt es außerdem eine stark gekürzte Zusammenfassung.

Post von der Bundeswehr...

Was geht dir dazu durch den Kopf? Wie wirst du dich entscheiden?

Wir haben alle Jungen und Mädchen aus der Kirchengemeinde befragt, die in diesem Jahr 18 Jahre alt werden. Diese Antworten haben wir erhalten:

Inken

Ich verstehe nicht, warum die Mädchen den Fragebogen zum Wehrdienst ausfüllen dürfen, aber nicht müssen, und warum die Jungs es müssen. Sonst heißt es immer Gleichberechtigung und dann doch wieder nicht. Ich werde den Zettel nicht ausfüllen.

Die Bundeswehr kommt für mich nicht infrage. Einen Zivildienst als Alternative für alle fände ich gut.

Josi

Ich kann mich überhaupt nicht im Wehrdienst sehen. Auf keinen Fall mit der Waffe in der Hand im Krieg.

Wenn es sein müsste, würde ich als Alternative im erzieherischen Bereich Dienst machen.

Ich werde den Bundeswehrezettel nicht ausfüllen.

Cora

Ich habe nicht so viel Interesse an der Bundeswehr. Und weil ich ein Mädchen bin, habe ich mich damit auch gar nicht beschäftigt. Ich werde nichts ausfüllen. Es kommt für mich nicht infrage.

Moritz

Ich finde die Musterung zur Wehrpflicht richtig. Ich habe mich informiert und die Sache mit der Verteidigung finde ich richtig und wichtig. Für einige ist es nach der Schule eine gute Idee. Die Ausbildung dort soll gut sein.

Ich werde es ausfüllen und hingehen und es mir zumindest mal anschauen. Noch bin ich ja in der Ausbildung, aber eventuell könnte ich es mir danach vorstellen, wenn es mir interessant erscheint.

Jonas

Das Prinzip der Wehrpflicht finde ich gut. Es ist eine Chance für Leute, die keine Zukunftspläne haben. Da können sie ein System für ihr Leben bekommen. Ich würde mir wünschen, dass sie erst mal die Freiwilligen für die Bundeswehr nehmen. Dann aber auch diejenigen, die nichts tun und nicht arbeiten wollen.

Ich mache erst mal meine Ausbildung fertig und dann würde ich gerne freiwillig zur Bundeswehr gehen.

André

Grundsätzlich halte ich die Wehrpflicht für was Gutes, aber für mich persönlich ist es nichts. Ich kann mir den Dienst mit der Waffe für mich nicht vorstellen.

Ich werde ablehnen und nicht zur Bundeswehr gehen. Ich möchte erst mal noch die Schule zu Ende machen.

Greta

Natürlich habe ich schon darüber nachgedacht, was ich mache, wenn ich so einen Brief erhalte. Ich habe im letzten Jahr bereits zweimal Werbung von der Bundeswehr bekommen. Die habe ich mir aber kaum angeguckt. Ich habe eher ein beängstigendes Gefühl bekommen, als ich sie mir angeschaut habe.

Bevor der Krieg in der Ukraine ausgebrochen ist, konnte ich mir schon vorstellen zur Bundeswehr zu gehen. Sie bieten dort wirklich attraktive Jobs an. Mittlerweile kann ich es mir nicht mehr vorstellen zur Bundeswehr zu gehen, weil das Thema Krieg immer präsenter wird. Natürlich heißt es ja nicht, dass ich dann gleich in den Krieg muss, wenn ich zur Bundeswehr gehe.

Dennoch finde ich den Gedanken, dass ich unter anderem ausgebildet werde, um später auch auf Menschen schießen zu können, beängstigend und furchtbar.



Hunger Leben ~~Essen kostet viel.~~

Gemeinsam das Überleben sichern.

Das Fatale am Hunger ist, dass wir ihn nur spüren, wenn er uns selbst betrifft. Einen Tag mal ohne Nahrung auszukommen, ist das eine. Etwas ganz anderes ist es, jeden Tag um Lebensmittel kämpfen zu müssen oder jeden Abend mit knurrendem Magen einzuschlafen. Millionen Kinder und ihre Familien leben aktuell in genau dieser Situation. Gemeinsam können wir dafür sorgen, dass es ihnen besser geht. Helfen Sie mit, die täglichen Herausforderungen abzumildern. Gemeinsam mit Compassion und den Kirchen vor Ort. Danke für Ihre großzügige Unterstützung.

Evangelische Bank eG | IBAN DE57 5206 0410 0000 8020 42 | BIC GENODEFIEK1



**Lebens
mittel
sichern**



compassion.de
/lebensmittel



Mehr als ein **CHOR**

FREITAG, 27. FEBRUAR 2026

Beginn: 19:00 Uhr | Kirche in Quickborn

Eintritt frei, Hutkasse

Shakti und Matze

Ist das, was Shakti und Matze da machen eher ein Konzert oder schon Musikkabarett? Das müsst ihr wohl selbst rausfinden am **Freitag, 6. März, um 19 Uhr, Einlass 18.30 Uhr** in der **Langendorfer Kirche**.

In ihrem Programm „Testsieger“ singen und erzählen dir die beiden von deinem Alltag. Neben Gitarren und Gesang erwarten dich Auto-harp, Stylophone, Wah-Wah-Tube, Maultrommeln, ein Klaviatur-Glockenspiel, Kazoos, Percussion und was sonst noch in den Reisekoffer passt.

Eintritt: Schön, dass Du hier bist-Preise“ 5,- bis 18,- Euro (Referenzpreis: 12,- Euro)

Mehr als ein Chor...

(jp) ...nämlich gleich zwei Chöre treten am **Freitag, dem 27.2.** um **19 Uhr** in der **Quickborner Kirche** auf: Das Quickborner Gospelprojekt und der Chor II des Fritz-Reuter-Gymnasiums.

Die gemeinsame Chorleiterin Marion Haesloop und die Liebe zu mitreißenden Songs sind das Bindeglied der beiden Chöre. Für den 13. Jahrgang aus dem Chor II wird dies einer der letzten Auftritte sein, für das Publikum ein Hörgenuss.

Eintritt muss keiner zahlen, am Ende ist ein freiwilliger Kostenbeitrag möglich.



www.sprechzimmer-on-tour.de

www.shaktiundmatze.de

Foto: Axel Schön